

Wien, am Donnerstag, den 14. Februar 1929

Zweite Ausgabe.

-----  
Kein Koksbrand in den städtischen Gaswerken. Ein Abendblatt meldet heute, dass am Dienstag 24 Waggon Koks, die sonst für den Wiener Verbrauch bestimmt gewesen wären, in den Wiener Gaswerken verbrannt sind, weil es infolge der Kälte nicht möglich war, den aus den Öfen kommenden Koks zu löschen. Dazu teilt die Direktion der städtischen Gaswerke mit, dass diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist. In den städtischen Gaswerken war weder ein Brand, noch ist bei einem solchen auch nur ein Kilogramm Koks verbrannt.

-----  
Die Wärmewirtschaft der Gemeinde Wien. Der städtische Haushalt umfasst 415 Schulen, 93 Kindergärten, 33 Amtshäuser mit dem Rathaus und 98 Humanitätsanstalten, darunter das Spital der Stadt Wien und das Versorgungsheim in Lainz, die Landes-Hail- und Pfllegeanstalt Am Steinhof, die Kinderübernahmestelle, das Zentralkinderheim und so weiter. Alle diese Anstalten sind von dem ungewöhnlichen Kälteeinbruch auf das Empfindlichste getroffen worden. Während der einzelne Haushalt sich aber einschränken kann, **darf in den städtischen Anstalten keine Schwächerung des Heizbetriebes eintreten**, damit nicht Kinder, Kranke und Greise von einer solchen Sparmassnahme getroffen werden. So verbraucht das Spital der Stadt Wien bei der gegenwärtigen Kälte täglich 15.000 Kilogramm Steinkohle und 26.000 Kilogramm österreichische Braunkohle. Die Schulen haben einen täglichen Verbrauch von 50.000 Kilogramm Steinkohle und 70.000 Kilogramm Koks. Im Rathaus und im benachbarten Amtshaus werden täglich 10.000 Kilogramm Steinkohle und 25.000 Kilogramm österreichische Braunkohle verbraucht. Die Anlage der Wählerlisten zum Beispiel, die die Benützung des Festsalles erforderte, hat einen Brennstoffaufwand von 100.000 Kilogramm Kohle verursacht. Die jährliche budgetmässig vorgesehene Brennstoffmenge beträgt rund 42 Millionen Kilogramm oder 4200 Waggon Kohlen und Koks. Dazu kommen noch zwei Millionen Kubikmeter Gas für die vielen Gasöfen, mit denen kleinere Objekte, besonders solche mit ärztlicher Widmung, ausgestattet sind. Mit der Leitung des Heizbetriebes aller städtischen Anstalten ist die Magistratsabteilung für Wärmewirtschaft betraut. Die **Heizanlagen** werden ständig von ausgesuchten Fachleuten auf sparsamsten Brennstoffverbrauch, gutes Funktionieren und richtige Bedienung überwacht, so dass die wirtschaftlichste Verwendung des Brennmaterials jederzeit gesichert ist.

Die städtische Fürsorge während der Kälteperiode.

Seit 1. Jänner rund 800.000 Schilling Mehrausgabe für Brennstoffe.

Die grosse, langandauernde Kälte hat vor allem an die städtischen Fürsorgainstitute sehr starke Anforderungen gestellt. Diese hatten in den letzten Tagen einen vermehrten Andrang der Bedürftigen zu bewältigen, doch konnten alle irgendwie berechtigten Ansprüche klaglos bewältigt werden. Die Kohlenaktion der Gemeinde wurde in aussergewöhnlich grossem Umfang durchgeführt; vielfach scheitert jedoch die Einlösung der Kohlenkarten an der herrschenden Kohlenknappheit.

Die städtischen Wärmestuben sind, wie stets in strengen Wintern, stark besucht, waren aber bisher selbst in den kältesten Nächten nicht so überfüllt, dass auch nur eine einzige Person abgewiesen wurde. Es sind jetzt alle Wärmestuben durch 21 Stunden im Tag geöffnet. Bloss von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags können sie von den Bedürftigen nicht besucht werden, weil diese Zeit unbedingt zur Lüftung und Reinigung der Lokale benötigt wird. Es steht aber überdies seit heute nachmittags die neue Wärmestube auf dem Vogelweidplatz von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends offen.

Das grosse städtische Obdachlosenheim in Simmering hatte in der letzten Nacht 132 Betten unbelegt. Es haben alle Obdachlosen, die sich meldeten, ausnahmslos Aufnahme gefunden.

Die im Winter besonders grosszügig betriebene Ausspeiseaktion für Bedürftige wurde stark ausgebaut und teilen die einzelnen Fürsorgainstitute mit, dass auch diese Aktion klaglos funktioniert.

Im Gemeindehaushalt selbst macht sich naturgemäss die Kältekatastrophe in den verschiedensten Formen schwer fühlbar. Als Einzelheit sei hervorgehoben, dass der in Schulen, Spitalern, Kindergärten, Horten und Ämtern seit 1. Jänner entstandene Mehrverbrauch an Brennstoffen rund 800.000 Schilling ausmacht.

-----  
Unbeträchtliche Schwierigkeiten im Strassenbahnverkehr. Durch die Schneeverwehungen und Schneeraufräumungsarbeiten war der Strassenbahnverkehr in den Vormittagsstunden mit einigen Schwierigkeiten verbunden. So mussten auf kurze Zeit die Linie 167 nach Rothensiedl, die Linie 66 von der Laxenburgerstrasse zur Trostgasse und die Linie 67 vom Gallertplatz zur Lehngasse eingestellt werden. Sobald die Schwierigkeiten behoben waren, wurde auch auf diesen Linien der Verkehr wieder aufgenommen. Um die Mittagszeit konnte der gesamte Verkehr wieder fahrplanmässig <sup>betrieben</sup> werden.